

## Werbeaktionen der DAG gerügt

HAMBURG/KÖLN. In einem Spitzengespräch zwischen Bundesärztekammer und Deutscher Angestellten-Gewerkschaft (DAG) hat die Bundesärztekammer aktuelle Fragebogenaktionen auf DAG-Bezirksebene bei Arzthelferinnen gerügt. So sind im Braunschweiger Raum an Arzthelferinnen Briefe mit der Aufschrift „Wichtig! Neufassung des EBM!“ versandt worden. Die „Werbebotschaft“ der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft sei nichts weiter als eine Aktion, um Mitglieder zu werben. Die DAG-Vertreter sicherten der Bundesärztekammer zu, in Zukunft solche Aussendungen nur in enger Abstimmung mit den Ärztekammern zu starten.

Seitens der DAG wurde moniert, daß bei Offerten von Berufs- bzw. Schulpraktika in Arztpraxen, die in Zeitungsanzeigen plazierte worden sind, unzulässigerweise versprochen worden sei, später einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Die Bundesärztekammer weist darauf hin, daß solche Praktikantenverträge rechtlich unzulässig seien. **EB**

## Höheres Alter der Habilitanden

WIESBADEN. In den letzten 26 Jahren hat sich das durchschnittliche Lebensalter der Habilitierten an den bundesdeutschen Hochschulen und Universitäten stetig erhöht. Lag das Durchschnittsalter der Habilitanden 1960 noch bei 35 Jahren (sämtliche Fakultäten), so erhöhte es sich bis 1965 um etwas mehr als ein Jahr, blieb aber während der nächsten zehn Jahre ziemlich konstant. Zwischen 1975 und 1980 stieg es auf 37,7 Jahre und erreichte 1986 einen Höchstwert von durchschnittlich 39 Jahren.

In der Fächergruppe „Humanmedizin“ erhöhte



## Wohin geht der Nachwuchs?

Im Jahr 1987 erhöhte sich die Zahl der bei den Ärztekammern registrierten Ärzte um 9500 auf über 216 400. Der eigentliche Bruttozugang, nämlich die Anzahl der Approbationen, liegt vermutlich wieder über 11 500. Die jungen Ärzte suchen in der Regel eine Weiterbildungsstelle im Krankenhaus.

sich das Durchschnittsalter von 1980 bis 1986 um 0,8 auf 38,7 Jahre. Ab 1981 ist das niedrigste durchschnittliche Habilitationsalter in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ zu finden. Hier stieg es von 34,6 Jahre (1960) auf durchschnittlich 38,1 Jahre (1986). In den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften lag das Durchschnittsalter der Neuhabilitierten 1986 um 1,6 Jahre höher als 1960 (34,2 Jahre).

Heute dürfte die Zahl der Habilitierten zwischen 18 000 und 19 000 liegen. Rund 30 Prozent gehören der Fächergruppe „Mathematik und Naturwissenschaften“, 24 Prozent der Humanmedizin und 21 Prozent den Sprach- und Kulturwissenschaften an. Auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Ingenieurwissenschaften entfallen seit Jahren durchschnittlich 11 beziehungsweise 6,5 Prozent der Habilitierten. **EB**

## Ausland

### Wird die private Krankenversicherung steuerbegünstigt?

LONDON. Nachdem der für den Staatlichen Gesundheitsdienst zuständige Sozialminister John Moore vorgeschlagen hat, Prämienzahlungen für private Krankenversicherungen bei der Einkommensteuer zu begünstigen, hat Schatzkanzler Nigel Lawson grundsätzliche Bedenken gegen solche Pläne angemeldet. Die Frage, ob es derartige Steuererleichterungen geben soll, ist akut geworden, seit eine Arbeitsgruppe der britischen Regierung unter dem Vorsitz von Premierministerin Margaret Thatcher eine grundlegende Überprüfung der Finanzierung des Gesundheitswesens in Angriff genommen hat.

Sozialminister Moore hat zu erkennen gegeben, daß er Beiträge zu privaten Krankenversicherungen zumindest für bestimmte Personengruppen oder für bestimmte Leistungen für sinnvoll halten würde. Er denkt daran, Steuervergünstigungen nur für Privatversicherte ab einem bestimmten Lebensalter einzuführen oder nur für bestimmte Leistungen, wie beispielsweise Hüftoperationen.

Schatzkanzler Lawson argumentiert, bei jetzt fünfzehn Millionen Privatversicherten würden dem Staatshaushalt mehrere hundert

Millionen Pfund verloren gehen, ohne daß dadurch die Etatanforderungen des Staatlichen Gesundheitsdienstes reduziert würden. Weiter befürchtet er, daß ein solcher „Einbruch“ im Gesundheitswesen ähnliche Forderungen nach Steuervergünstigungen auf anderen Sektoren nach sich ziehen würde, beispielsweise beim Schulgeld für private Schulen. **gb**

## Europa gegen Krebs

BRÜSSEL. Die EG-Kommission hat noch einmal aufgelistet, wofür die rund 72 Millionen DM im Programm „Europa gegen den Krebs“ bestimmt sind, das im Auftrag des Europäischen Rates zustande kam.

21 Millionen DM sind für die Aufklärung der Öffentlichkeit und die Weiterbildung in den Gesundheitsberufen vorgesehen. Grundlage ist der „Europäische Kodex zur Krebsbekämpfung“, den ein Ausschuß von Krebsforschern 1987 erarbeitete. Würde die Bevölkerung ihn beherzigen, ließe sich nach Meinung der Forscher die Krebssterblichkeit bis zum Jahre 2000 um 15 Prozent verringern.

Bis 1990 sollen weitere Studien und Aktionen zur Krebsverhütung mit 13 Millionen DM gefördert werden. Für die Koordinierung der Krebsforschung stehen bis 1991 weitere 38 Millionen DM bereit. **EN**

## Gesundheitsminister fordert radikale Verbesserungen

MOSKAU. Der sowjetische Gesundheitsminister Jewgeni Tschasow hat erneut in einem Zeitungsinterview die Überalterung vieler sowjetischer Gesundheitseinrichtungen scharf kritisiert. Es sei alarmierend, daß mehr als die Hälfte aller Einrichtungen nicht einmal über fließendes heißes Wasser oder

einen Anschluß an die Kanalisation verfügen. Die öffentlichen Mittel für das Gesundheitswesen seien erheblich zu niedrig.

Tschasow kritisierte auch die hohe Säuglingssterblichkeit in der Sowjetunion, vor allem in den zentralasiatischen Republiken. Ferner meinte er, die Sowjetunion könne gegenüber der übrigen zivilisierten Welt nicht stolz sein auf ihre führende Rolle bei der Zahl der Abtreibungen. **gb**